

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Gewerbe- und Handwerkerzeitung. 1900-1920 1916**

40 (30.9.1916)

# Badische Gewerbe- und Handwerker-Zeitung

Herausgegeben vom Großherzogl. Landesgewerbeamt und vom Landesverband der Bad. Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen • Amtliches Organ der Bad. Handwerkskammern • Verbandsorgan des Bad. Handwerker-Genossenschafts-Verbandes

Nr. 40. 1916. Ersteinst  
Samstage

Monatliche Beilage: Heimat und Handwerk

Karlsruhe, 30. Septbr.

Beschwerden wegen unregelmäßiger Zustellung der Verbandszeitung wolle man zunächst bei seinem Briefträger oder Postamt und erst wenn das erfolglos bleibt, beim Präsidium des Landesverbandes in Rastatt anbringen.

Die Schriftleitung des vom Groß Landesgewerbeamt herausgegebenen Teiles befindet sich in Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 17.

## Zeichnet die fünfte Kriegs-anleihe!

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachungen.

Zu der in der vorigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung über die Verleihung von Auszeichnungen wird noch nachgetragen für

#### A. Das Kriegsverdienstkreuz:

Malermeister Karl Lacroix, Direktor des Verbandes badischer Handwerker-Genossenschaften, Geschäftsführer des Kommunalverbandes, Fachlehrer Alfred Stöcker, Pforzheim.

#### B. Das Kreuz für freiwillige Kriegshilfe 1914—1916. (Kriegshilfskreuz.)

Rektor der Gewerbeschule, Diplom-Ingenieur Eugen Schumacher, Freiburg.

#### Fortbildungskursus für Kriegsbeschädigte in Elektroinstallation.

Das Großh. Landesgewerbeamt beabsichtigt, Ende Oktober beginnend und 6 Wochen dauernd, einen praktischen Fortbildungskursus für Kriegsbeschädigte im elektrischen Installationswesen abzuhalten.

Der Kursus soll den Teilnehmern diejenigen Kenntnisse vermitteln, welche zu verständnisvoller und den Vorschriften entsprechender Ausführung einfacher elektrischer Installationen erforderlich sind.

Der Unterricht umfaßt sowohl Schwachstrom als auch Starkstrom. Außer in die Theorie einführenden Vorträgen und Anfertigen von einfachen Schaltungsplänen wie Leitungsplänen wird vor allem die praktische, fachgemäße Ausführung von Installationen gelehrt.

Für die Zulassung zu dem Kurse kommen insbesondere solche Kriegsbeschädigte in Betracht, welche bereits auf dem Gebiete der elektrischen Installation praktisch gearbeitet haben, es können aber auch bei entsprechender Voreigenschaftung gelernte Blechner, Installateure und Mechaniker zugelassen werden.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Für Teilnehmer aus Baden gewährt der Badische Landesausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge Beihilfen zur Bestreitung der Verpflegungskosten, bei bedürftigen Teilnehmern wird der Landesausschuß auch die Kosten der Wohnung übernehmen.

Die Teilnahme am Kursus ist ohne Einfluß auf die Rente, die Teilnehmer beziehen sie selbstverständlich weiter.

Anmeldungen zu dem Kursus sind baldigst, spätestens bis zum 22. Oktober beim Großh. Landesgewerbeamt Karlsruhe in Baden einzureichen. Vordrucke zur Anmeldung sind dort zu beziehen.

Karlsruhe, den 22. September 1916.

Großh. Landesgewerbeamt.

#### 2. Theoretischer Fortbildungskursus für entlassene Kriegsbeschädigte in Gas- und Wasserinstallation.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß am 16. Oktober ein zweiter theoretischer Fortbildungskursus für Kriegsbeschädigte, die aus dem Militärverhältnis entlassen sind, im Gas- und Wasserinstallationswesen beginnt.

Durch den Kursus soll praktisch vorgebildeten Kriegsbeschädigten, die infolge ihrer Kriegsbeschädigung zu der praktischen Ausübung ihres Berufes mehr oder minder unfähig geworden sind, Gelegenheit geboten werden, sich eine theoretisch grundlegende Ausbildung zu verschaffen, die sie befähigt, trotz ihrer Beschädigung in ihrem Berufe eine geeignete Tätigkeit zu übernehmen.

Der Kursus findet in Karlsruhe in den Räumen der Blechner- und Installateur-Fachschule statt. Die Dauer des Kursus ist auf 4½ Monate bemessen; außer der theoretisch allgemeinen und fachlich speziellen Ausbildung sowie grundlegender zeichnerischer und geschäftsmännischer Schulung wird auch an zwei Nachmittagen wöchentlich praktischer Unterricht in einzelnen Spezialtechniken erteilt. Zur Erlernung des autogenen Schweißens ist eine besondere einwöchentliche Ausbildung vorgesehen.

Für diejenigen Kursteilnehmer, welche sich für eine Tätigkeit im Gaswerksbetriebe vorbereiten wollen, kann im Anschluß an den Kursus durch die Lehr- und Versuchsgasanstalt des deutschen Vereins der Gas- und Wasserfachmänner in Karlsruhe eine Unterweisung in einfachen Methoden der Betriebskontrolle gewährt werden.

Zu dem Kurse werden in erster Reihe solche Kriegsbeschädigte zugelassen, die im Installationswesen eine praktische Vorbildung besitzen, sodann aber auch solche aus anderen metallverarbeitenden Gewerben.

Der Unterricht ist unentgeltlich. Für Teilnehmer aus Baden gewährt der Badische Landesausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge Beihilfen zur Bestreitung der Verpflegungskosten, bei bedürftigen Teilnehmern wird der Landesausschuß auch die Kosten der Wohnung übernehmen.

Die Teilnahme am Kursus ist ohne Einfluß auf die Rente, die Teilnehmer beziehen sie selbstverständlich weiter.

Anmeldungen zu dem Kursus sind baldigst, spätestens bis zum 8. Oktober beim Großh. Landesgewerbeamt Karlsruhe in Baden einzureichen. Vordrucke zur Anmeldung sind dort zu beziehen.

Karlsruhe, den 2. September 1916.  
Großh. Landesgewerbeamt.

Die Bibliothek des Großh. Landesgewerbeamtes (Karlsfriedrichstr. 17, 2. Stock) ist im Winterhalbjahr 1916/17, vom 2. Oktober 1916 bis 31. Mai 1917, zum Entleihen von Büchern, Lesen und Zeichnen geöffnet:

Vormittags: Montag bis Samstag von 9—1 Uhr.  
Nachmittags: Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3—6 Uhr.  
Abends: Dienstag und Freitag von 5—1/2 10 Uhr.

Diese Besuchszeiten gelten auch für die Auslagestelle deutscher Reichspatentschriften.

Das Leihgeschäft wird innerhalb des Stadtbezirks Karlsruhe und nach auswärts wie in Friedenszeiten durchgeführt.

Sollten Beschränkungen oder Änderungen hinsichtlich der Besuchszeiten oder des Leihgeschäfts nötig werden, so erfolgt besondere Mitteilung.

Karlsruhe, 18. September 1916.  
Großh. Landesgewerbeamt.

## Nichtamtlicher Teil.

### Großh. Landesgewerbeamt.

Besuch und Benützung der Bibliothek im Monat Juni 1916.

Besuch der Bibliothek . . . . .	1452 Personen
Ausgeliehen wurden aus der Bibliothek:	
a) Bände . . . . .	1219
(hier 898, nach auswärts 321)	
b) Einzelne Tafeln . . . . .	229
(hier 180, nach auswärts 49)	
Zusammen	1448
In der Bibliothek selbst wurden insgesamt Katalognummern verlangt. . . . .	2143

### Gewerbliches Unterrichtswesen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 18. September 1916 den Gewerbelehrer Eugen Schmitt an der Gewerbeschule in Pforzheim in gleicher Eigenschaft an jene in Sinsheim versetzt.

Das Ministerium des Innern hat unterm 16. September 1916 den Gewerbelehrer Adam Scheuermann an der Gewerbeschule in Sinsheim in gleicher Eigenschaft an jene in Pforzheim versetzt.

### Gewerbliche Kriegsmassnahmen.

Beschlagnahme von Schmiermitteln.

Der Staatsanzeiger und die amtlichen Verkündigungsblätter veröffentlichen eine Bekanntmachung der 4 deutschen Kriegsministerien vom 7. September 1916 Nr. Bst. I. 1854/8. 16. R. R. A., betreffend Beschlagnahme

von Schmiermitteln. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh. Bezirksamt sowie den Bürgermeisterrämtern eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen.

### Volkswirtschaftliches.

#### Wiederaufbau des Handwerks.

Von Dr. Josef Wilden, Syndikus der Handwerkskammer Düsseldorf.

Nach einem auf Veranlassung der Handwerkskammer Mannheim in Mannheim gehaltenen Vortrag.

(Schluß.)

Bei dem Wiederaufbau werden schließlich die Anstalten zur Fortbildung der Handwerker eine große Rolle zu spielen berufen sein. Die lange Entziehung der Gesellen und Meister aus dem Gewerbsleben hat diesem zweifellos mehr oder weniger entfremdet. Deshalb wird es notwendig sein, sie wieder an die geregelte Arbeit zu gewöhnen. Das kommt zwar unter dem Zwange der Verhältnisse von selbst, aber es gilt doch, manches Verlernte wieder einzuholen, entstandene Lücken auszugleichen. Die Zeit des Überganges ist für die Handwerker geeignet, sich in ihrer Technik zu vervollkommen, in neue Wissensgebiete einzudringen. Die jüngeren Handwerker werden, aus dem Kriegsdienste heimgekehrt, mehr denn je daran denken, ein Geschäft und eine Familie zu gründen und zu dem Zwecke die Meisterprüfung abzulegen. Dazu werden sie sich noch dies und das an Kenntnissen und Fertigkeiten aneignen müssen. Kurz und gut, es ist sicher mit einem starkem Aufschwunge des Bildungstriebes zu rechnen. Ihn müssen die verschiedenen hierzu berufenen Anstalten befriedigen, vor allem die Gewerbeförderungsanstalten und die Meisterkurse.

Daneben werden die Handwerkskammern Fachkurse für einzelne Berufe, sowie Kurse in der Geschäfts-, Buchführungs- und Gesekskunde, sowie in der durch den Krieg vielfach veränderten Kostenberechnung, sog. Lehrkurse, einrichten müssen. In Verbindung damit muß den Handwerkern Gelegenheit gegeben werden, sich mit technischen Neuerungen und neuen Arbeitsweisen bekannt zu machen; denn nach dem Kriege werden sicher viele Änderungen in der Erzeugungsweise bleiben und neu entstehen. Die Anschauungen und Geschmacksrichtungen sind anders geworden; danach muß sich der Handwerker richten. Diese Aufgabe vermögen die Gewerbeförderungsanstalten und die Meisterkurse zu lösen. Große Nachfrage wird sodann entstehen nach neuen Maschinen und Werkzeugen. Bei deren Anschaffung muß den Handwerkern ebenfalls Hilfe geboten werden, nicht nur allein geldlicher Art, wie es die Kriegshilfskassen tun wollen, sondern auch Rat und Belehrung. Diese zu bieten wird den technischen Beratungsstellen obliegen, die in der Regel mit den Gewerbeförderungsanstalten verbunden sind, sowie besonderen Genossenschaften, wie sie z. B. in Darmstadt und Köln bestehen.

Mit der technischen und theoretischen Bildung der einzelnen Handwerker zum Zwecke der besseren Gestaltung der Privatwirtschaft hat die mit Rücksicht auf die Gemeinwirtschaft zu gehen. Es werden Kurse notwendig werden, mehr als je bisher, die das Ziel haben, Geschäftsführer und Leiter von Genossenschaften und Innungen heranzubilden, damit diesen Organisationen gute Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Dabei dürfte der Gedanke beachtenswert sein, solche Kriegsbeschädigte zu berücksichtigen, die für ihren früheren Beruf völlig untauglich geworden sind; vielleicht ist mancher darunter, der nach entsprechender Anleitung das Zeug zu einem tüchtigen Innungs- und Genossenschaftsverwalter hat.

Nicht zuletzt sind die Bestrebungen darauf zu richten, dem Handwerk wieder tüchtige Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zuzuführen. Viele Handwerksgefallen und Lehrlinge sind während des Krieges in die großen Industriestädte gewandert, weil diese eine sehr starke Nachfrage nach gelernten Arbeitern hatten und außergewöhnlich hohen Verdienst boten. Ein großer Teil der Handwerker wird allerdings nach dem Kriege, wenn die Arbeit in der Industrie abflauen sollte, wieder abgestoßen werden und ins Handwerk zurückkehren. Dennoch ist trotz diesem natürlichen Vorgange zu befürchten, daß im Handwerk Gesellen und vor allem Lehrlingsmangel eintreten wird. Den ersten zu lindern werden die Arbeit nachweise berufen sein, die durch ein neues Gesetz noch während des Krieges neuen Aufschwung erhalten. Der Lehrlingsmangel aber wird nur dann sich beseitigen lassen, wenn

gute Lehrstellennachweise allenthalben errichtet werden und diesen die Volksschulen die zur Entlassung kommenden Schüler zuführen. Ohne die Mitwirkung der Schulen wird man nicht daran denken können, den ganz bestimmt auftretenden Lehrlingsmangel zu beseitigen. Es wäre deshalb erwünscht, wenn die Regierung und die Gemeindebehörden sich dieser Sache annähmen und die Schulen mit entsprechenden Anregungen versähen. Dabei bedarf es jeweils auch der tatkräftigen Mitwirkung der Körperschaften des Handwerks und der einzelnen Handwerker, die sich die Anwerbung von Lehrlingen und ihre gute Ausbildung aufs ernste müssen angelegen sein lassen.

Die Handwerkskammern selbst werden sicher die ganze Regelung des Lehrlingswesens von neuem vornehmen müssen; denn was vor dem Kriege in mühseliger Kleinarbeit geschaffen war, wird zur Hauptsache vernichtet sein. Die Lehrlinge werden ganz von neuem an die peinliche Ordnung des Lehrlingsverhältnisses gewöhnt werden müssen. Weder mit den Lehrverträgen, noch mit der Dauer der Lehrzeit, noch schließlich mit der Überwachung und mit der Gesellenprüfung hat man es während des Krieges nicht allzu genau nehmen können. Deshalb haben sich viele Unzutraglichkeiten eingeschlichen, die wieder beseitigt werden müssen.

Wenn bei dem Aufbau des Handwerks die hier angeedeuteten Grundsätze entsprechend beachtet werden, dann ist zu hoffen und sogar zu erwarten, daß sich das Handwerk von den schweren Schlägen des Krieges erholen und bald wieder als durchaus lebensfähiges Glied in unserem Volks- und Wirtschaftskörper seiner Aufgaben gerecht werden wird. Angesichts der vielen und heftigen Erschütterungen, die gerade das Handwerk in seinem vielhundertjährigen Bestande schon erduldet, die es aber immer wieder erfolgreich überstanden hat, ist die Hoffnung, es bald wieder zum Gedeihen zu bringen, sicher nicht zu weitgehend. Wenn dabei die Hilfe der Allgemeinheit angerufen wird, so rechtfertigt sich das um der großen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung willen, die dem Handwerk zukommt. Dieses hat jedenfalls im Kriege die ihm auferlegte Feuerprobe bestanden und wenn dereinst das Lob der deutschen Industrie und der Landwirtschaft erklingt, wird man dabei des Handwerks nicht vergessen dürfen. Dieses fühlt sich heute mehr denn je eins mit dem ganzen deutschen Volkskörper, mit dem es aufs innigste verwachsen. Das rechtfertigt eine wirksame Fürsorge für das Handwerk, damit es gestärkt und dauernd erhalten werde. In dieser Fürsorge muß dem Staate, der Allgemeinheit, ein wichtiger Teil zukommen. Er hat vor allem für einen gerechten Ausgleich zu sorgen zwischen den Großen und den Kleinen; und zwar um so mehr, als gerade nach dem Kriege die Gefahr entstehen kann, daß die Großen noch größer, und die Kleinen noch kleiner werden. Das aber durch eine Politik des Ausgleichs zu verhüten muß nicht nur das Handwerk, sondern auch die Allgemeinheit wünschen.

### Die Beteiligung des deutschen Handwerks an den Lieferungen für das Heer.

Bericht des Generalsekretärs des Deutschen Handwerker- und Gewerbetagungs Dr. Meusch.

Von ausschlaggebender Bedeutung für das wirtschaftliche Durchhalten des Handwerks war die Beteiligung an den Lieferungen für das Heer. Gerade auf diesem Gebiete haben die Handwerkskammern eine besonders rege, unmittelbar wirksame Tätigkeit entfalten können. Gewiß ist nicht erst während des Krieges die Beteiligung des Handwerks an den Lieferungen für das Heer als etwas ganz neues eingeführt worden, gewiß bestanden teilweise schon in Friedenszeiten Abmachungen zwischen Truppenteilen und Gewerbegruppen für den Fall der Mobilmachung, so namentlich beim Nahrungsmittelgewerbe. Auch haben schon vor dem Kriege einige Gewerbebezüge, wie die Schneider, die Sattler zum Teil für das Heer arbeiten können. Aber von einer planmäßigen Heranziehung des Handwerks zur Mitarbeit an der Herstellung des laufenden Heeresbedarfes konnte vor dem Kriege keine Rede sein. Wir alle wissen vielmehr, wie oft gerade die Rücksicht auf die Schlagfertigkeit des Heeres den dahinzielenden Bestrebungen der Vertretungen des Handwerks als Grund entgegengehalten wurde, der eine umfassende Beteiligung dieses Gewerbes verbieten sollte. Wir alle freuen uns deswegen, daß diese Meinung gründlich durch die Lehren des Krieges widerlegt worden ist. Es wäre zweifellos manche trübe Erfahrung der ersten Vergebungszeit während des Krieges den Heeresbeschaffungsstellen erspart geblieben, wenn sie zur

Deckung des so ungeheuer gesteigerten Bedarfes von vornherein auf die Mitwirkung leistungsfähiger Kreise des Handwerks sich hätten stützen können. Freilich, meine Herren, hat auch das Handwerk seinerseits eine wichtige Voraussetzung für die planmäßige Beteiligung an der Deckung des Heeresbedarfes vor dem Kriege unerfüllt gelassen: nämlich die Schaffung der Form, in der die Fülle der Einzelbetriebe als Einheit den Vergebungsstellen hätte gegenüber treten können. Berücksichtigt man dazu die am Anfang des Krieges und teilweise selbst noch heute übliche Art der Beschaffung des Heeresbedarfes durch eine ganze Anzahl selbständiger Beschaffungsstellen, erinnert man sich endlich des Vergabungssystems mit dem allein seligmachenden Grundsatz der Vergabung an den Mindestfordernden, dann hat man alle die Gründe beisammen, die in ihrem Zusammenwirken eine wirklich planmäßige, umfassende Beteiligung des Handwerks an den Lieferungen für das Heer unmöglich machten.

Erst die Lehren der Kriegszeit haben einen grundsätzlichen Umschwung wenigstens angebahnt — denn noch wird es Arbeit genug kosten, um aus den vorläufigen Maßnahmen einzelner Beschaffungsstellen während der Kriegszeit eine dauernde, einheitliche Praxis der Heeresverwaltung für die Deckung des Friedensbedarfes zu gestalten. In der Anbahnung dieser Entwicklung liegt jedenfalls ein großes Verdienst der Tätigkeit der Handwerkskammern im Sinne künftiger Gestaltung, während der unmittelbare wirtschaftliche Erfolg ihrer Tätigkeit in der Aufrechterhaltung einer Fülle von selbständigen Betrieben im Handwerk sich äußerte. An dieser Anbahnung künftiger Regelung beansprucht auch der Kammertag seinen Anteil. Die vom Kammertag bei seiner Vermittlungstätigkeit von Arbeiten für das Heer erreichte Auftragssumme von 40 1/2 Millionen Mark tritt ja wohl gegenüber der zweifellos bedeutend höheren Gesamtsumme der von den einzelnen Kammern und Vertretungen des Handwerks von lokalen Beschaffungsstellen erreichten Aufträge bescheiden in den Hintergrund, — aber gerade die zentrale Vermittlungstätigkeit des Kammertages scheint mir das Verdienst für sich beanspruchen zu dürfen, daß sie zuerst eine planmäßige Organisation großen Stiles zwischen Heeresverwaltung und Handwerk geschaffen hat, deren Ausbau die künftige Entwicklung wohl vorzeichnen könnte. Sind doch wichtige Abteilungen der Heeresverwaltung ihrerseits — ich erinnere hier nur an die Beschaffungsabteilung der Feldzeugmeisterei —, der neuerdings, wenn auch noch etwas zögernd, das Ingenieurkomitee folgte, bereits planmäßig dazu übergegangen, die Vergabung ihres Bedarfes zu zentralisieren; an der grundsätzlichen Bereitwilligkeit wichtiger Abteilungen der Heeresverwaltung für eine planmäßige Vergabung von Aufträgen an das Handwerk ist also wohl nicht mehr zu zweifeln.

Gerade bei Anerkennung der zentralen Bedarfsvermittlung von der Heeresverwaltung an das Handwerk werden aber an die Vertretungen des Handwerks besondere Anforderungen gestellt werden, insofern sie darauf bedacht sein müssen, die vorhandenen Kräfte des Handwerks zu sammeln und in einer Form zu vertreten, die den berechtigten Ansprüchen sowohl des Handwerks wie der vergebenden Behörden gerecht wird.

Sie wissen, meine Herren, daß der geschäftsführende Ausschuß des Kammertages unter den Erfahrungen des Krieges bereits versucht hat, für die Organisation des Handwerks zum Zwecke der Übernahme von Arbeiten bestimmte Leitfäden aufzustellen. Das Verdienstvolle dieser Arbeit soll nicht bestritten werden, meine Herren, aber es haben sich hinsichtlich der Durchführung der aufgestellten Grundsätze in der Praxis doch eine Reihe von Schwierigkeiten ergeben, die eine nochmalige gründliche Prüfung dieses Organisationsplanes unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen für sehr angebracht erscheinen lassen. Ich darf vielleicht einige der entstandenen Streitfragen kurz berühren, meine Herren, um dadurch Gelegenheit zur weiteren Auseinandersetzung in der Fachpresse zu geben, die für die weiteren Arbeiten des geschäftsführenden Ausschusses bewertet werden sollen.

Zuvörderst ist unbedingt daran festzuhalten, daß ohne eine Zusammenfassung der vielen tausend Einzelbetriebe des Handwerks keine allgemeine Beteiligung an den Heereslieferungen undurchführbar sein wird, weil eine dieser Vielheit Rechnung tragende Zersplitterung der Aufträge der Heeresverwaltung technisch unmöglich ist. Die Zentralisierung der Bedarfsdeckung der Heeresverwaltung ist ja vielmehr gerade zu dem Zwecke erfolgt, die Vergabung der Arbeiten nach Möglichkeit zu vereinheitlichen und dadurch die Kontrolle über die Vergabung der Aufträge wie über ihre Ausführung möglichst übersichtlich zu gestalten. Die Zentralisierung im Vergabungsbereich des Heeres entspricht nun der vom Kammertag ange-

haben und mit einigem Erfolg praktisch erprobten Zentralisierung der Vermittlung der Aufträge an das Handwerk. Diese Zentralstelle braucht aber zum einigermaßen gerechten Ausgleich ihrer Aufträge an das Handwerk einer Reihe von lokalen Vermittlungsstellen, deren Wirkungsbereich so bemessen sein muß, daß sie imstande sind, die vorhandenen Kräfte der einzelnen Gewerbebezüge zu übersehen, die Leistungsfähigkeit abzuschätzen, um danach die direkte Verteilung zwecks Ausführung vorzunehmen. Gleichzeitig müssen diese Stellen die Gewähr für die ordnungsmäßige Durchführung der auf ihren Bezirk entfallenden Arbeiten der zentralen Vermittlungsstelle gegenüber übernehmen können, die ihrerseits ja den Beschäftigungsstellen der Heeresverwaltung im gleichen Sinne verhaftet bleibt. Als die gegebenen Vermittlungsbezirke kommen die

Bezirke der Handwerkskammern in Frage, die dadurch entweder selbst oder durch besondere Einrichtungen in die Funktion der Bezirksvermittlung eingezogen sind.

(Fortsetzung folgt.)

### Literarische Besprechungen.

Reichsvereinsgesetz vom 19. April 1908 mit der Novelle vom 26. Juni 1916. Erläutert zum Handgebrauch namentlich für Arbeitgeber, Arbeiter und ihre Berufsvereine von Max von Schulz, Magistratsrat, Erstem Vorsitzenden des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts Berlin. Berlin 1916. Verlag Franz Vahlen, Berlin W 9, Linienstraße 16. Preis 1.30 M., postfrei 1.35 M.

# Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Daheimgebliebenen!

## An Jedermann!

Deutschlands zukünftiges Schicksal — sein geistiges Wohl und seine wirtschaftliche Entwicklung — hängt ab von Deutschlands Sieg. Zum Siegen gehört Geld und immer wieder Geld. Deshalb tritt das Reich zum fünften Male an das deutsche Volk mit der Aufforderung heran, Kriegsanleihe zu zeichnen. Im Gegensatz zu seinen Feinden hat das deutsche Volk bisher aus eigener Kraft mehr als 36 000 Millionen Mark dem Reich zur Verfügung gestellt. Diese 36 Milliarden haben dazu gedient, den Brüdern im Felde Nahrung, Kleidung und Waffen zu liefern. Aus dem Gelde, das in die Kassen des Reiches geströmt ist, sind Panzer für die Front in Ost und West geschmiedet worden, die undurchdringlich das Vaterland schützen. Der neue Ruf des Reiches muß wiederum den gleichen Erfolg haben! Der Welt muß gezeigt werden, daß die deutschen Vorkämpfer unerschöpflich sind und die Feinde keine Hoffnung auf den Sieg haben.

Jeder, der auch nur 100 Mark zur Kriegsanleihe beisteuert, trägt dazu bei, den Glauben des Feindes zu erschüttern und die Zuversicht der eigenen Kämpfer zu stählen! Jeder Zeichner von Kriegsanleihe

hilft den Krieg verkürzen und den Frieden näherzubringen!

Die Unterzeichner dieses Aufrufs sind geschieden durch wirtschaftliche Interessen und politische Auffassung. Aber sie sind alle einig in der Überzeugung, daß der Kampf bis zum Siege durchgeführt werden muß! Nur unser Sieg verbürgt die Zukunft des deutschen Unternehmers, den Lohn des deutschen Arbeiters, den Segen deutscher Landwirtschaft und deut-

schen Handwerks, deutscher Industrie und deutschen Handels. Nur in einem siegreichen Deutschland werden künstlerische Arbeit und wissenschaftliche Forschung in alter Weise gedeihen können. In der dumpfigen Enge eines besiegten Deutschlands mühten Köpfe und Hände verkümmern.

Das Vaterland ruft nicht zu Opfern. Es will das Geld des Volkes nicht geschenkt haben. Es gewährt gute Sicherheit und hohen Zins. Das ganze Volk soll sich nach der Vorbäter Brauch zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen:

Jeder bürgt für Jeden!

Jeder steuere nach seiner Kraft!

- Bund deutscher Gelehrter und Künstler, Berlin.
- Bund der Industriellen, Berlin.
- Deutscher Bauernbund, Berlin.
- Deutscher Handelstag, Berlin.
- Deutscher Handwerks- und Gewerbeammertag, Hannover.
- Deutscher Landwirtschaftsrat, Berlin.
- Deutscher National-Ausschuß, Berlin.
- Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg.
- Ganfa-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie, Berlin.
- Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M.
- Unabhängiger Ausschuß für einen deutschen Frieden, Berlin.

# Landesverband badischer Gewerbe- u. Handwerker-Vereinigungen

Schriftleitung des vom Landesverband herausgegebenen *Welles* in Rastatt.

Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen besitzt eine eigene Kranken- und Sterbekasse und zwei eigene Erholungsheime.

Auskünfte bereitwilligst durch das Präsidium des Landesverbandes in Rastatt.

==== Jedes Mitglied ist für 150 Mark für Unfall mit Tod versichert. ====

### Inhalt:

Chrentafel. — Spenden.

An unsere Verbandsmitglieder!

Ersatz kupferner Blitzableiter durch eiserne.

Sindenburg ein eifriger Förderer des Wirtschaftslebens.

„Unkündbar bis 1924.“ Eine Aufführung für Kriegsanleiherzeichner!

Mitteilungen aus dem Vereinsleben: Versammlungen. — Amtsbezirk Obelsheim. — Breisgau-Verband. — Singau-Verband. Handwerk oder Fabrik! — Gerichtliches. — Einsammeln von Brenneffeln. Sindenburg zur Kriegsanleihe. Zwergerlei Menschen.

## Chrentafel

für die im Kriege 1916 gefallenen, verwundeten und vermissten Mitglieder des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

### Gefallen:

Gewerbeverein Göppingen: Alois Ludwig Kaiser, Brenner,  
" Malisch, Amt Ettlingen: Herman Kunz, Hafnermeister,  
Handwerkerverein Windschlag: Ludwig Schmied, Maurermeister.

### Verwundet:

Gewerbeverein Achern: Wilhelm Stähle, Schlossermeister,  
Handwerkerverein Stein a. R.: Emil Krieger, Maurermeister.

### Vermisst:

Gewerbeverein Rotenfels: Peter Scherer, Zimmermann (in englischer Gefangenschaft),  
Handwerkerverein Windschlag: Sidor Bohnert, Metzgermeister.

### Spenden

für den Fonds für unentgeltliche Aufnahme von weniger bemittelten Mitgliedern des Landesverbandes, welche im Felde waren, in unsere Erholungsheime.

Es sind weiter eingegangen von:

an bar:

Karl Knopf, Diebheim	M.	1.85
Gewerbeverein Eppingen	"	7.50
Freie Bäckervereinigung Freiburg	"	100.—
Karl Seeber, Waibstadt	"	2.—
dazu der bisherige Betrag	"	18 811.73
zusammen	M.	18 923.08

Weitere Spenden werden dankbar entgegengenommen.

Rastatt, den 23. September 1916.

Der Präsident: A. Niederbühl

### An unsere Verbandsmitglieder!

Gerne geben wir jede genaue Auskunft über die amtlichen Bekanntmachungen,

betreffend Regelung des Handels mit Werkzeugmaschinen durch Beschlagnahme, Meldepflicht und Preisüberwachung vom 15. September 1916, über Bekanntmachung betr. Beschlagnahme von Schmiermitteln vom 7. September 1916, und über Bekanntmachung betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel vom 22. September 1916.

Der Präsident: Niederbühl

### Ersatz kupferner Blitzableiter durch eiserne.

Professor Diplomingenieur Kuppel in Frankfurt a. M., eine Autorität auf dem Gebiete des Blitzableiterwesens hat kürzlich in einem Gutachten für die „Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Feuerversicherungsgesellschaften“ folgendes Gutachten über den Ersatz kupferner Blitzableiter durch eiserne abgegeben:

„Die Abnahme kupferner Blitzableiter kann ohne Schädigung des Gebäudes vorgenommen werden, und selbst wenn ein Ersatz nicht gleich zu beschaffen ist, braucht der betreffende Hausbesitzer durchaus nicht ängstlich zu sein, denn erstens ist an sich die Zahl der Blitzschläge in Städten äußerst gering und wenn Blitzschläge auf städtische Gebäude erfolgen, so ist der durch die Blitzschläge hervorgerufene Schaden verhältnismäßig klein. Er beträgt bei städtischen Gebäuden nur unge-



Zeit der Rekonstruktion ihres gesamten Etats, der Wiederansiedelung ihrer Bürger und der allmählichen finanziellen Wiedererstarung der Steuerzahler sich den Verhältnissen entsprechende billige Leihgelder zu verschaffen, mit denen sie ihren mannigfachen Verpflichtungen nachkommen und die private und öffentlich soziale Fürsorge unterstützen können. Daneben besteht jedoch auch für Handelsfirmen und Institutionen des privaten Rechts die Möglichkeit der Inanspruchnahme der Darlehensklassen.

So wird die Kasse im Osten zunächst direkt befruchtend auch auf den gewerblichen Mittelstand wirken. Denn die Städte haben das größte Interesse daran, ihre Bürger nicht nur zur Wiederansiedelung anzulocken, sondern sie vor allem bald wieder zu Steuerzahlern zu machen. Dies geschieht eben durch Aufnahme von Geld bei der neuen Darlehensklasse und durch Hingabe an die Bürger, wobei die Stadt zunächst wohl das gesamte Risiko zu tragen haben wird.

Und hier setzt der Vergleich ein zwischen der Kriegsarbeit der Darlehensklasse Ost und der gewerblichen Hilfsklasse in Deutschland nach Friedensschluß. Ähnlich wie es dem vertriebenen und den zurückgebliebenen Gewerbetreibenden in den besetzten Gebieten ergangen ist, ergoht es unseren Kriegsteilnehmern aus dem gewerblichen Mittelstande: Der Krieg bringt sie wirtschaftlich an den Rand des Grabes. Wie im Osten nun die Darlehensklasse durch Vermittelung der Stadt die Kreditgeberin ist, um überhaupt den Bürgern den Wiederbeginn ihrer Arbeit zu ermöglichen, so soll in Deutschland die „Kriegshilfsaktion für den gewerblichen Mittelstand“ die Möglichkeit bieten, das Geschäft wieder neu zu beleben oder wieder zu eröffnen.

Die Darlehensklasse Ost dient also dazu, das Kreditbedürfnis im Verwaltungsbezirk des Oberbefehlshabers Ost zu befriedigen und insbesondere durch Ausgabe von Darlehensklassenscheinen gegen die zu gewährenden Darlehen zur Unterstützung des Wirtschaftslebens beizutragen. Ihr Geschäftsbereich beschränkt sich vorläufig auf die besetzten Teile des russischen Gouvernements Suwalki, Grodno, Wilna, Kowno und Kurland. Der Zinsfuß, zu dem Darlehen gewährt werden, ist regelmäßig gleich dem Lombardfuß der deutschen Reichsbank. Der Betrag der auszugebenden Darlehensklassenscheine ist vorläufig auf 100 Millionen Rubel begrenzt.

Die Geschäftsleute und Inhaber von Wirtschaften und dergl. stellen von nun ab ihre Preislisten sowohl für Mark als auch für Rubelzahlung auf. Die Öffentlichkeit wird über den Stand der Darlehensklasse fortlaufend unterrichtet, da mindestens einmal monatlich der Betrag der umlaufenden Darlehensklassenscheine in mindestens einer der im Gebiete Oberost erscheinenden Zeitungen in deutscher, polnischer, litauischer, lettischer und jiddischer Sprache erfolgt.

Zweifellos entspricht die mit deutscher Gründlichkeit und Solidität aufgebaute neue Einrichtung einem wirklichen Bedürfnisse. Sie wird zu einem guten Teil zur wirtschaftlichen Gesundung und Wiedererstarung des besetzten Gebietes beitragen.

Die „Ostbank für Handel und Gewerbe, Darlehensklasse Ost“ mit dem Sitz in Kowno soll sein und bleiben ein lebenspendendes wirtschaftliches Denkmal für unseren Generalfeldmarschall von Hindenburg als eifriger Förderer des Wirtschaftslebens.

„Unkündbar bis 1924.“

Eine Aufklärung für Kriegsanleihezeichner!

Es ist eigentümlich, wie schwer es manchmal hält, einen Irrglauben, der sich einmal in der Volksmeinung festgesetzt hat, zu beseitigen. Immer wieder hört man die Worte „Unkündbar bis 1924“, die der fünfprozentigen Kriegsanleihe beigelegt sind, dahin auslegen, daß der Eigentümer der Anleihe diese bis zu dem erwähnten Zeitpunkt nicht zu Geld machen könne. Als eine Beschränkung der Rechte des Anleihehabers werden also die Worte „Unkündbar bis 1924“ aufgefaßt. In Wirklichkeit wird damit eine Beschränkung der Rechte des Schuldners, d. h. des Reiches, zum Ausdruck gebracht, — eine Beschränkung, die nicht etwa zuungunsten des Anleiheerwerbers, sondern gerade im Gegenteil zu seinen Gunsten wirkt. Das Reich darf nämlich den Kennwert der Anleihe nicht vor dem Jahre 1924 zurückzahlen, so daß der Anleihehaber bis zu diesem Zeitpunkte unbedingt in dem ungestörten Genuß des für ein Wertpapier

von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5% bleibt. (Bei einem Zeichnungspreise von 98% sind es sogar 5,10%.) Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5% Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückempfang und niedrigerem Zinsfuß, d. h.: Wer jetzt 98 Mark für 100 Mark Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5% Zinsen gewähren will, die volle 100 Mark ausgezahlt erhalten. Es würde also jährlich von seinen angelegten 98 Mark 5 Mark Zinsen erhalten haben und schließlich noch einen Kapitalgewinn von 2 Mark davontragen, der, wenn man ihn auf die 8 Jahre (1916—1924) verteilt, den Zinsfuß von 5,10% auf 5,35% steigert.

Braucht der Anleihehaber Geld, so hat er zwar nach dem Gesagten keinesfalls vor dem Jahre 1924 die Rückzahlung des Kapitals durch das Reich zu erwarten, aber er kann entweder auf seine Anleihe eine Vorzahlung aufnehmen (zu den günstigsten Bedingungen bei öffentlichen Darlehnskassen) oder er kann einen entsprechenden Teil seiner Anleihe durch jede Bank oder jedes Bankgeschäft gegen eine geringe Vermittlungsgebühr veräußern. Daß ein solcher Verkauf jederzeit möglich sein wird, dafür bürgt neben der Hochwertigkeit der Deutschen Reichsanleihe die Vorsorge unserer maßgebenden Stellen, die für die Zeit nach dem Friedensschlusse getroffen werden wird.

Wer seinen Entschluß über die Beteiligung an der Kriegsanleihe von der Bedeutung der Worte „Unkündbar bis 1924“ abhängig macht, der muß zu einem bejahenden Entschluß kommen; denn würden diese Worte in der Aufforderung zur Zeichnung fehlen, so wäre es ein Nachteil und nicht etwa ein Vorteil des Anleiheerwerbers.

Mitteilungen aus dem Vereinsleben.

Versammlungen finden statt:

1. Oktober	für den Breisgau	in Freiburg
8. "	" " " " " " " "	Meßkirch
15. "	" " " " " " " "	Wiesentalgau
15. "	" " " " " " " "	Spitz- u. Enzgau
22. "	" " " " " " " "	Murg- u. Oosgau
29. "	" " " " " " " "	Odenwaldgau
29. "	" " " " " " " "	Gau Oberbaden

Amtsbezirk Adelsheim.

Sonntag, den 1. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum Karpfen in Osterburken eine

Bezirksversammlung

statt. Die Tagesordnung geht den Vereinen besonders zu. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Bezirksvorsitzende:

Rich. Veith.

Breisgau-Verband der Badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereinigungen.

Sonntag, den 1. Oktober 1916, nachmittags 2 Uhr, findet im Festsaal der Gewerbeschule in Freiburg der diesjährige Gautag statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Die gewerbliche Fürsorge für die durch den Krieg notleidenden Handwerksmeister und Gewerbetreibenden. Redner: Herr Landespräsident A. Niederbühl.
3. Bekanntgabe der Vertrauensmänner und deren Aufgaben.
4. Das Lehrlingswesen während der Kriegszeit. Redner: Herr Handwerkskammersekretär G. Ebert.
5. Wahl des Gauborstandes und der Gaubertreter.
6. Anträge und Wünsche.

Wir laden hierzu die Verbandsmitglieder, sowie alle Freunde unserer Bestrebungen freundlichst ein und ersuchen um recht zahlreiche Beteiligung.

Freiburg, den 15. September 1916.

Der Gauvorstand:  
Alfred Dea.

Wender.

**Einladung**  
zum Gautag des Linzgauverbandes  
am Sonntag, den 8. Oktober 1916, nachmittags 2 Uhr, im  
Gasthaus zum Kreuz (2. Stock) in Mefkirch.

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den stellv. Gauvorsitzenden.
2. Kassenbericht.
3. Die gewerbliche Fürsorge für die durch den Krieg notleidenden Handwerksmeister und Gewerbetreibenden. Redner: Herr Verbandspräsident A. Niederbühl, Landtagsabgeordneter, Raftatt.
4. Bekanntgabe der Vertrauensmänner und deren Aufgaben.
5. Bestimmung des Ortes für den Gautag 1917.
6. Wünsche und Anträge.

Wir ersuchen die Herren Vereinsvorstände, die Mitglieder und alle Freunde unserer Bestrebungen zu zahlreicher Beteiligung einzuladen. Je 2 Vertreter der einzelnen Gauvereine erhalten die geordnete Reisevergütung.

Mefkirch, 17. Sept 1916.

Der stellv. Gauvorsitzende:

Der Gauschriftführer:

Theodor Renz.

Ferd. Ramsperger.

### Handwerk oder Fabrik!

Einen interessanten Beitrag zu dieser Frage liefert ein amtlicher Erlaß des Regierungspräsidenten von Mecklenburg-Schwerin. Nach diesem Erlaß ist Handwerker derjenige, der ein Handwerk dergestalt treibt, daß er sich an dem technischen Hergang der Warenerzeugung selbst beteiligt, sei es durch unmittelbare Mitarbeit, sei es wenigstens durch Leitung und Aufsichtsführung. Unter dieser Voraussetzung ist es unerheblich, ob er eigentliche handwerkliche Fachausbildung besitzt. Handwerker ist nicht, wer einen Handwerksbetrieb so führt, daß er Ausführung sowohl wie Leitung der technischen handwerklichen Arbeit ganz andern überträgt und seinerseits lediglich die kaufmännische Seite des Betriebes bearbeitet. Er ist unter dieser Voraussetzung selbst dann nicht Handwerker, wenn er eine handwerkliche Fachbildung besitzt.

Für die Annahme eines Fabrikbetriebes ist unbedingt erforderlich eine auf zweckmäßiger Arbeitserlegung beruhende und systematische streng durchgeführte weitgehende Arbeitsteilung unter den gewerblichen Arbeitern. Der Arbeitsprozeß muß also in weitgehendem Maße systematisch streng organisiert sein in der Weise, daß je ein besonderer Teil der im Betriebe beschäftigten gewerblichen Arbeiter im Wege der Arbeitsteilung fortgesetzt in der Regel gleichartiger Arbeiten zur Herstellung der Fabrikzeugnisse verrichtet.

Ein „Handwerk“ betreibt auch der, der gewerbsmäßig bestimmte Teilleistungen aus dem Arbeitsprozeße eines Handwerkes ausführt.

### Gerichtliches.

Magdeburg. Das Bekleidungsamt des 4. Armeekorps hatte der Firma Hartmann & Kempner die Lieferung von Militärröcken für die Infanterie übertragen. Die Firma G. & A. übertrug die Anfertigung verschiedenen Unterlieferanten, die versicherten, daß die Herstellung der Waffenröcke ihnen ganz vertraut sei. Einer der Unterlieferanten war die Firma Hirschfeld Wwe., deren kaufmännischer Leiter der Angeklagte Leefer ist, während John dort als Zuschneider tätig ist. Die Firma Hirschfeld hatte die Anfertigung der Röcke dem Angeklagten Meister Beher übertragen. Zwölf der von diesem an die Firma Hirschfeld abgelieferten Röcke sind nun, wie der Obermeister Schanz vom Kriegsbekleidungsamt Magdeburg festgestellt hat, schundmäßig gearbeitet und völlig unbrauchbar. Vor allen Dingen hatten sie statt der vorgeschriebenen 8 nur 6 Knöpfe, die Aufschläge waren nicht passend und schief gefeßt, die Taschen zu klein, an einzelnen Vorderteilen schien die Wölbung, die zur Erzielung der Brustwölbung dient, weggeschnitten, so daß die Arbeit des Ausbügelns der Wölbung erspart wurde. Die Röcke sind dadurch zu eng und unbrauchbar geworden. Die Knöpfe waren teils locker angenäht, die Seitenhaken falsch und flüchtig befestigt. Die Knöpfe waren zum großen Teil nur mit einem Tuchstreifen befestigt, einige waren sogar nur mit Streichhölzern festgesteckt.

Der Angeklagte John behauptet, daß er den Angeklagten Leefer auf die verschiedenen Mängel der Röcke aufmerksam gemacht und gesagt habe, daß es sich nicht empfehle, die Röcke an Hartmann & Kempner abzuliefern, da sie gar nicht abnahmefähig seien. Nach der Behauptung des John soll Leefer trotzdem angeordnet haben, daß die Röcke abgeliefert werden sollten, und John hat sie denn auch abgeliefert. Beher behauptet, daß er Leefer gesagt habe, er solle zunächst bei dem Bekleidungsamt anfragen, ob die Röcke trotz der mangelhaften Knopfezahl angenommen werden würden. John, der der Beihilfe angeklagt war, soll trotz der Kenntnis von den Mängeln schließlich doch die Ablieferung an Hartmann & Kempner bewerkstelligt und dabei gesagt haben, die Röcke seien gut. Er soll deshalb mitschuldig daran sein, daß die Röcke schließlich in der verpöfchten Verfassung an das Bekleidungsamt gegangen sind. Ein Schaden ist nicht entstanden, da die Militärbehörde die Röcke zurückgewiesen hat. Die 1. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin verurteilte Beher zu 6 Monaten, Leefer zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, John wegen Beihilfe zum Vergehen gegen § 329 zu 4 Monaten Gefängnis. Wie der Vorsitzende Geh. Justizrat Lampe hervorhob, habe die Beweisaufnahme ergeben, daß die Angeklagten auf dem Standpunkt gestanden zu haben scheinen, für die Armeekorps sei das Schlechteste gerade gut genug. — Leefer wurde sofort in Haft genommen.

### Einsammeln von Brennesseln.

Der Herr Landwirtschaftsminister veröffentlichte folgende Anweisungen für das Einsammeln von Brennesseln.

1. Zu sammeln ist nur die brennende, langstielige Brennessel (*urtica Dioica*). Die krautartige, verästelte, niedrige Brennessel ist nicht zu sammeln.
2. Der günstigste Zeitpunkt zum Ernten der Brennesseln ist die Zeit nach vollendeter Blüte, d. h. beginnend Ende Juni. Auch später gesammelte Brennesseln sind noch brauchbar.
3. Die geernteten Stengel der Brennessel müssen eine Länge von mindestens 50 Zentimeter aufweisen. Kürzere Stengel sind nicht zu sammeln, da sie für die Fasergewinnung wertlos sind.
4. Die Stengel sind unmittelbar über dem Erdboden abzuschneiden, sie dürfen nicht ausgerissen werden. Das Abschneiden erfolgt am besten mit einem Messer oder einer Sichel, bei großen Beständen mit einer Sense.
5. Zum Schutz gegen das Brennen wird die Verwendung von Handschuhen aus irgendwelchen Stoffen empfohlen. Kurze Zeit nach der Ernte brennen die Pflanzen nicht mehr.
6. Ein Zerreißen oder Zerbrechen der Stengel ist unter allen Umständen zu vermeiden, besonders ist dies auch bei dem Baden in Bündel oder Garben zu beachten.
7. Die abge schnittenen Brennesseln sind, wenn sie nicht am Gewinnungsort liegen bleiben können, in Bündel zu packen und an geeigneten Stellen zum Trocknen dünn auszubreiten. Die Stengel müssen gut getrocknet werden, weil sie sonst in kurzer Zeit unter Wärmeentwicklung zu faulen beginnen. Faule Stengel sind aber für die Fasergewinnung unbrauchbar. Die genügende Trocknung ist erreicht, wenn die Blätter sich leicht abstreifen lassen.
8. Nach dem Trocknen sind die Blätter, etwaige Seitenäste und die Köpfe zu entfernen. Hierzu wird je eine Handvoll Stengel durch eine Art Ramm hindurchgezogen. Der Ramm wird zweckmäßig dadurch hergestellt, daß in eine etwa 1,5 Meter lange Latte kräftige Nägel in einem Abstand von je 1,5 Zentimeter eingeschlagen werden. Die Latte ist darnach zur Vereinfachung der Entlaubungsarbeit vor dem Gebrauch an einem Baum oder Balken zu befestigen.
9. Die entblätterten Stengel sind sorgfältig geordnet in Bündel oder Garben zu binden.
10. Die Abnahme erfolgt an der, dem Gewinnungsorte nächstgelegenen Eisenbahn- oder Schiffsverladestelle durch einen Beauftragten des Herrn Landrats zu den von ihm bekanntgegebenen Zeiten.
11. Für entblätterte und sorgfältig gebündelte Brennesselstengel werden 10 Mark für 100 Kilogramm bezahlt. Ort und Zeit der Zahlung bestimmt der Landrat.
12. Die verbleibenden Blätter und Köpfe sind wertvolles Viehfutter und haben den gleichen Wert wie gutes Heu.

# Hindenburg zur Kriegsanleihe.

Der deutsche Held wird seinen  
 Feinde nicht nur mit dem  
 Schwerte sondern auch mit  
 dem Golde schlagen. Der wird  
 die Kriegsanleihe bewerkstelligen.

Go. G. Nr. 11. 9. 1916.

von Hindenburg  
 General & Feldmarschall.

Zur Kriegsanleihe liegt heute ein Wort Hindenburgs vor, das wir unseren Lesern in seinen eigenen Schriftzügen an besonderer Stelle dieses Blattes vor Augen führen. Der Feldmarschall sagt: „Das deutsche Volk wird seine Feinde nicht nur mit dem Schwerte, sondern auch mit dem Golde schlagen. Das wird die Kriegsanleihe beweisen.“

Ein Mann, der sich solchen Anspruch auf die Dankbarkeit und das Vertrauen des deutschen Volkes erworben hat wie unser Hindenburg, darf nicht vergebens gesprochen haben. Jeder Deutsche muß jetzt das Seine tun, daß die Erwartung des großen Feldherrn sich erfüllt.

### Zweierlei Menschen.

Es war im Eisenbahnwagen. In M. war ein feingekleideter Herr eingestiegen, dem man wirklich keine Not ansah. Das rosige Gesicht und die ganze wohlgenährte Gestalt schienen ohne Worte zu sagen: einer, dem es gut geht. Aber als er den redseligen Mund aufmachte, klang es ganz anders. „Was das jetzt für ein elendes Leben sei. Zum Glück sei er Junggeselle, habe niemand im Feld und für niemand zu sorgen. Das würde ihm gerade noch fehlen, wo man sich selber kaum durchbringe. Im Gasthaus in Stuttgart habe er zum Frühstück dreimal Butter bestellen müssen, bis es gereicht habe. Und Vergnügungen! Das gäbe es schon gar nicht mehr.“ In dem Ton ging es fort, ob man hören wollte oder nicht. Schließlich verließen einige den Abteil, weil sie das Geschwätz nicht mehr hören konnten.

Also so etwas läuft nach zwei schweren Kriegsjahren noch in Deutschland herum! Daß es Genieksnaturen gibt, denen jeder kleine Verzicht als ein Riesopfer und eine Anklage gegen die göttliche Weltordnung vorkommt, hat man schon lang gewußt. Aber daß diese Leute sich in einer Zeit wirklichen Leidens und ernster Sorge mit ihren Lappalien gar noch wichtig machen, ist fast nicht mehr zu begreifen. Was für armselige Geschöpfe!

Neben dem Räsoneur saß, wie sich herausstellte, eine einfache Frau, die vier Söhne im Felde hatte, davon zwei bei Verdun, und wenn der still stand, hörte man von dort den Kanonendonner. Was diese Frau wohl gedacht haben mag. Beneidet hat sie den Schwäher gewiß nicht; empört sah sie aber auch nicht aus, eine maßlose Verwunderung schien auf ihrem Gesicht zu liegen, vielleicht auch eine stille Überlegenheit: daß man ein „feiner Herr“ und ein solcher Hohlkopf sein kann, daß man Geld und alles haben und so jämmerlich arm sein kann! Es war auch im Eisenbahnwagen gewesen, fast auf derselben Strecke, wenige Tage zuvor. Ein Feldgrauer fuhr mit,

nicht mehr jung, ein zerfurchtes Gesicht, das von einem nicht leichten Leben zu zeugen schien. Er war bei Verdun leicht verwundet worden und zog nach kurzem Heimaturlaub wieder hinaus. Er erzählte von furchtbaren Kämpfen, ohne Ruhmredigkeit, langsam, bedächtig, kein Wort von sich; auch kein Vorwurf, keine Klage, nur ein tiefes Mitgefühl mit denen, die härter getroffen waren, als er. Es war wie eine Erinnerung, an die erste, große Zeit der Mobilmachung, wo die Tausende mit jener ruhigen Entschlossenheit ausgezogen waren, die keines von uns mehr vergißt.

Wie es daheim aussehe, wurde gefragt. Der Mann war verheiratet und hatte Kinder. Es sei eben arg knapp, sagte er und fügte dann sogleich hinzu: „Ich habe meiner Frau gesagt: so lange du Kartoffeln und Salz hast, darfst du nicht jammern und mir auch keine Jammerbriefe schreiben; ich habe in Polen gesehen, wie es ist, wenn man auch das nicht mehr hat.“

Wer weiß, was der Mann sonst war, ob evangelisch oder katholisch, Arbeiter oder Kleinbauer. Aber ein ganzer Mann ist es gewesen, einer von denen, auf die es jetzt ankommt, vor denen man nur den allertiefsten Respekt haben kann. Das deutsche Volk darf nie vergessen, was für eine tüchtige Art in manchem steckt, der sein Lebtag nichts Besonderes bedeutet.

Und wir? Sind wir von der ersten oder von der zweiten Sorte? Wehleidige Genieksmenschen oder tapfere Latmen-schen? Was werden wir einmal zu erzählen haben, wenn Kinder und Enkel nach dem großen Krieg fragen? Ist es nicht eine alte Sache, daß diejenigen, denen es zu gut geht, am meisten zu klagen haben? Wo wirkliche Not und Herzeleid ist, wird kein fühlender Mensch die Klage ganz verdammen. Bei uns andern aber ist es Sünde, wenn wir nicht dankbar sind. Es wird auch seinen Grund haben, daß wir durch diese harte Schule hindurch müssen.

Friedberg i. S.

Schoell.

Für die Schriftleitung des vom Großh. Landesgewerbeamt herausgegebenen 1. Teils der Zeitung und dem Anzeigenteil verantwortlich: Ingenieur Bucerius, Karlsruhe i. B.  
 Für den unter dem Abschnitt „Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen“ und im „Unterhaltungsteil“ veröffentlichten Inhalt: A. Niederbühl, Rastatt.

# MANNESMANN-ROHRE

Nahtlose u. geschweißte Gas- u. Siederohre, Präzisionsstahlrohre,  
 :: Muffenstahlrohre, Spezialrohre, starkwandig, für jeden Zweck ::

**Mannesmannröhren-Lager G.m.b.H. Frankfurt a. M.**

Läger in Frankfurt a. M. und Mannheim

## Leder-Treibriemen

fabrizieren u. liefern preiswert  
**1a Ware**  
 unter Garantie  
**Schmidt & Wichmann**  
 Frankfurt am Main.

## Sägentabrik Regensauf 26

(Inh. Karl Gottfried) Oberpfalz  
 Spez.: Laub-, Decoupier-,  
 Band- und Kreis-

## Sägen

Prima Qualität!  
 Rascheste Lieferung!  
 Billigste Preise!

## Deutsche Fachschule

Rosswein Sa. Gegründet 1894  
 Eisenkonstruktion, Bau-, Kunst-  
 u. Maschinen-Schlosserei  
 Auskunft durch d. Direktion  
 Theorie und Praxis.

## Hintzriemenscheiben

Sollinger Holzriemen- und Seilscheiben-Fabrik



Hintz' Cyrenius & Haasemann  
 Holzmin-  
 den-Sp.  
 Berlin-C.,  
 Adlerstr. 6  
 Lager an  
 allen größ.  
 Plätzen des  
 In- und  
 Auslandes.

Schleifen u. Riffeln von Hartguß u.  
 Müllereiwalzen auf Spezialmasch.  
 besorgt rasch u. billig: Fr. Krumm,  
 Maschinenbau (Wasserkraft), Urach (Württ.).

## Lieferung von Deferschindeln

1000 Stück von M. 2.50 an.

Anfertigung von  
**Verschindeln aller Art**

der Qm. von M. 2.50 an.  
**Schindelwerkstätte Klimig,  
 Griesbach (Renchtal) Tel. 18.**



## Schmiedeeiserne Riemenscheiben

liefert zu billigsten Preisen und unter  
 Garantie als Spezialität

## Adolf Graf,

Maschinen-Fabrik, Konstanz.



## GAS-BADEÖFEN

mit Patentangriffnahmen

## HEISSWASSERDRUCK-AUTOMATEN

## Cylinder-Badeöfen

für Holz- und Kohlenfeuerung

*M. Bettler - Ulm a/D*

Verlangen Sie Prospekte ..

Tiefbauarbeiten für die Entwässerung der Wegunterführung bei Km 80,3 der Hauptbahn oberhalb Station Ettlingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: 800 cbm Grabenaushub, 1600 qm Böschungen, 255 lfd. m Rohrgraben und Zementrohre, 30 cm weit, Kontraktbüchse. Pläne und Bedingnishefte auf unserm Zeichenzimmer im 2. Stock des Aufnahmsgebäudes neuer Personenbahnhof zur Einsicht. Angebote, Bordschilde dazu auf unserm Zeichenzimmer, mit entsprechender Aufschrift, spätestens bis Samstag, den 7. Oktober 1916, vorm. 11 Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 677 Karlsruhe, 22. Sept. 1916. Großh. Bauinspektion 2.

## Zimmertüren • Haustüren

samt Zubehör

## Glasabschlüsse usw.

billigst bei

## Billing & Zoller

A.-G. für Bau- und Kunsttischlerei  
**Karlsruhe i. B.**

## Leinöl-Ersatz

Fachmänn. ausprobiert, garantiert  
 allerbeste Ware, für alle Branchen.  
 Bestellungen an  
**K. Haessler, Karlsruhe, Adlerstr. 28.**



für alle Zwecke: Schließ-  
 u. Polierfilz, Scheiben, Gip-  
 ser-, Dichtungs- u. Isolier-  
 filz, unprägnierten Unter-  
 lagematr., Filz für Licht-  
 pausapparate, Filzringe-  
 Streifen usw. 38

**Steinhäuser & Kopp**  
 Filzfabrik  
 Offenbach 29 a. Main.

## Leinöl

## Leinölfirnis

## Standöl

## Lacke

in kleineren Quantitäten

zu kaufen

gesucht. Offerten mit  
 Preisangabe an

**Maler-Einkaufs-  
 Genossenschaft  
 Karlsruhe.**

Carbid-Carbidlampen, Schweißanlagen,  
 Prinz, Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 35.

## Hahniole Neu

Patentamtlich eingetragen  
**Schleift undichte Hähne, Ventile**  
 augenblicklich ohne Rillen ein  
 Chem. Fabrik O. Kossack, Düsseldorf.

berufen Sie sich bei  
 Anfragen oder Be-  
 stellungen auf die hier  
 abgedruckten  
 Empfehlungen.

Bezugspreis durch die Post oder Buchhandel 3.- M im Jahr ohne Bestellgeld  
Beilagen: Heimat und Handwerk und Handwerkstechnische Rundschau.

# BADISCHE GEWERBE- UND HANDWERKER-ZEITUNG

Anzeigenpreis 40 Pfg. die 4 gespalt. 20 mm hohe Zeile od. deren Raum. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Klageerhebg., zwangsweis. Beitreibung und Konkursverfahren hinfällig wird. Erfüllungsort: Karlsruhe.

Schriftleitung des vom Großh. Landesgewerbeamt herausgegebenen Teiles in Karlsruhe.

Schriftleitung des vom Landesverband herausgegebenen Teiles in Rastatt.

Anzeigenannahme: G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag Karlsruhe, B. Karl-Friedrich-Straße 14.

## FENSTER

Balkontüren, Doppelflügel u. Kastenfenster, Schiebefenster etc. in jeder Holzart liefern

### MARKSTAHLER & BARTH

Telephon 44 **Karlsruhe** Telephon 44  
Kostenanschläge kostenlos.

Wir liefern seit Jahren

## Schmier-Apparate

(Dochtöler)

ganz aus Messing mit aufsteck- und aufschraubbarem Deckel, ferner als

**Spezialität:**

### Schmierapparate

für konsistentes Fett, mit feststellbarer Spindel für Maschinen, welche Erschütterungen ausgesetzt sind usw.

Julius Pintsch, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Frankfurt a. M.

Wir liefern auch jetzt noch unsere seit mehr als 20 Jahren bestbewährten

## Rostschutz-Farben

und sonstigen Anstrichmaterialien in hervorragender Güte

### Rostschutz-Farbwerke Frischauer & Comp.

Wien **Asperg-H.** vor Stuttgart **Budapest**

## Kein Leder mehr für Treibriemen!

Werners Stahlbandriemen mit Gleitschutz-Einlagen ersetzen beste Kernlederriemen und sind 50% billiger als solche. Bei Bestellungen bitte Angabe des Riemenscheibendurchm.

**Ch. Werner, Karlsruhe, Kurvenstr. 3.**



**Küstner's Zickzack-Riemenklammern**

Beste Verbindung f. Treibriemen u. Transportbänder. Versuchsmuster kostenfrei.

**Franz Küstner, Dresden-N.**

## SCHUHMASCHINEN

jeder Art :: eigener Konstruktion :: eigener Patente

baut als **Spezialität**

### ROBERT KIEHLE, LEIPZIG

Königl. Sächs. Hoflieferant

**Maschinenfabrik**

Gegr. 1859 Katalog 44 kostenlos. Gegr. 1859.



## F. Butzke & Co.

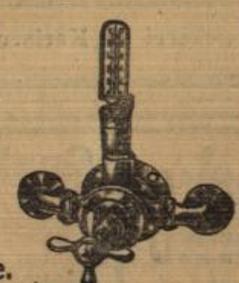
Akt.-Ges. für Metall-Industrie  
Berlin S 42, Ritterstr. 12

**Ersatz**  
für beschlagnahmte Metalle.

### „Butzink“

Ausrüstungen für  
Waschanlagen,  
Klosetts,  
Bäder usw.

Gasleitungs-Gegenstände.



## Moderne Transmissionen

Wellen, Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen  
Riemen- und Seilscheiben etc.

### Pitzmann & Pfeiffer, Pforzheim

früher Gebrüder Benckiser Nachfolger.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten, Linoleum, Lincrusta, Spannstoffe etc.

**H. Schweizer, Großh. Bad. Hoff., Pforzheim. Tel. 558.**

## Stahl-Lager

Werkzeugstahl — Federstahl,  
Maschinenstahl, Siemens-Martin-  
Stahl, Stahlblech, Stahldrähte

**Koch & Rau, Cannstatt 1, Tel. 172.**

**Dichtungskitte**  
 aller Art, hell u. schwarz,  
 f. sämtliche Installationen,  
 liefern prompt  
**Hoeffgen & Co.**  
 Düsseldorf 108.

**Pressleder**  
 keine Pappe, kein Linoleum, kein Leder-  
 ersatz, sondern aus  
**echtem Leder**  
 gepreßt; 4 bis 5 mm stark. Infolge seiner  
 Billigkeit wird es viel zu Sohlen usw. ver-  
 wendet. Gebrauchsanw. wird jeder Sen-  
 dung beigelegt. Versende solange Vorrat  
 reicht. Pro Tafel zu 6 bis 7 Paar Stiefel-  
 sohlen reichend, nur M. 4.80 Nachn.  
 Bei 3 Tafeln franko. Besitze viele zu-  
 friedene Kunden und Nachbestellungen.  
 Versandgeschäft „Herold“  
 München 123, Khidlerstraße 21.

**Kaltlösliche  
 Klebstoffe**  
 (bester Ersatz für Weizenstärke)  
**Math. Maier**  
 Stärke- u. Klebstoff-Fabriken,  
 Altschweier-Bühl (Baden).

**Badische**  
  
**Feuerversicherungs-  
 Bank in Karlsruhe.**  
 Eigenes Gesellschaftsgebäude.  
**Versicherung**  
 gegen Feuer-, Blitz- und Ex-  
 plosions- sowie Einbruch-  
 Diebstahl-Schäden zumäßigen  
 Prämien. — Zur Aufnahme  
 von Anträgen und zu jeder  
 gewünschten Auskunft sind  
 bereit die allorts aufge-  
 stellten Agenten sowie die  
**Generalagentur Karlsruhe**  
 Karl-Str. 84. Fernsprecher 332.  
 15  
 Schleifen u. Riffeln von Hartguß u.  
 Müllereiwalzen auf Spezialmasch.  
 besorgt rasch u. billig: Fr. Krumm,  
 Maschinenbau (Wasserkraft), Urach (Württ.).

**Die Handwerkerbuchführung der Zukunft**  
 ist  
**das Zwei-Bücher-System!**  
 Es ist leicht erlernbar und zum Selbstunterricht ausgearbeitet,  
 bei Steuerreklamationen gesetzlich gültig und macht weniger  
 Arbeit, als jede andere Buchführung. Prospekte frei durch  
**Paul Lehmann, Dortmund, Westenheillweg 134.**

**Hörselwerke Eisenach**  
 Maßstabfabrik, Messwerkzeuge  
  
 || Zur Messe in Leipzig: Messpalast, Specks Hof ||  
 2.obergeschoss, Rundgang, Stand 242

**Man beachte**  
 bei Einsendungen unsere genaue u. vollständige Adresse:  
**Badische Gewerbe- u. Handwerkerzeitung,**  
 Karlsruhe i. B., Karl-Friedrich-Straße 14.

**Der große Raubkrieg u. die Interessen der neutralen Mächte**

Von Dr. Max Gätcke

Preis geheftet M. 2.60, gebunden M. 3.60

»Ein Rückblick auf Entstehung und Verlauf des Weltkrieges; ein Hinweis auf die Pflichten der Neutralen!« Dieses Begleitwort hat der Verfasser seiner Schrift mitgegeben. Überzeugend und in durchaus neuartiger Darstellungsweise schildert er die Entstehung des Weltkrieges. Er beweist, daß der Krieg nichts ist, als die notwendige Folge der Angriffspolitik der Mitteleuropa umgebenden Nationen. Mit jedem einzelnen der Teilnehmer am großen Raubzuge rechnet er ab; mit England, dem Anführer des Krieges, mit Frankreich und Rußland, den Mittätern, mit Belgien, Japan und Italien, den Gehilfen. Er schildert sodann in knapper Form den Verlauf des Weltkrieges während der ersten achtzehn Monate seines Bestehens und unterzieht die Interessen der im Beginn des Jahres 1916 noch neutral verbliebenen Nationen am Ausgang des größten der geschichtlichen Kämpfe eingehender Betrachtung. Er verfehlt nicht, einige der Neutralen, insbesondere die Vereinigten Staaten von Amerika, auf die Falschorientierung ihrer Politik gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn einerseits und England und seinen Verbündeten andererseits hinzuweisen. Er bespricht die Interessengemeinschaft der Vereinigten Staaten und der Mittelmächte und legt die Beweggründe dar, welche die amerikanischen Staatsmänner zu ihrer Stellungnahme veranlaßt haben. Die Interessen der Vereinigten Staaten zu schildern, dürfte der Verfasser berufen sein; langjährige Tätigkeit im Osten der Union, sowie im fernen Westen machte ihn mit Land und Leuten genau bekannt. Die hauptsächlich in Betracht kommenden staats- und völkerrechtlichen Fragen sind einer Prüfung unterzogen worden. Im Schlußwort seiner Arbeit bespricht der Verfasser das Thema: Der Krieg ein Geisteskampf.

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe in Baden

**Schwarzwälder Granitwerke**  
 Kiederle & Contini, Bühl. Telefon 41.

**Grabdenkmäler  
 Bauarbeiten  
 Randsteine**  
 Blaugrauer u. rötlicher Schwarz-  
 waldgranit aus eigenen Brüchen.